

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

273 (23.11.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 273.

erschienen täglich
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 20 Pf.
im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Postgebühren.

Donnerstag den 23. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Nov. [Karlsru. Ztg.]
Durch den Heimgang Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zu Leiningen, die gestern einem schweren Leiden erlag, ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog und das gesammte Großherzogliche Haus in tiefe Trauer versetzt worden. In den letzten Tagen war in dem Befinden der Durchlauchtigsten Fürstin eine Verschlimmerung eingetreten, die das bevorstehende Ende besürchten ließ. Trotzdem kommt die Todesbotschaft weiten Kreisen im Lande unerwartet und wirkt in ihrer Plöchlichkeit doppelt schmerzhaft. Von der Bahre wenden sich die Augen des Volkes empor zum geliebten Landesfürsten, der in der Dahingeshiedenen seine theure Schwester betrauert. Mit dem ganzen Großherzoglichen Hause empfindet das Land die tiefe Herbheit des neuen Schicksalschlages, der den Großherzog getroffen, und mit dem Gefühle aufrichtiger Trauer um den Verluste des edlen, im stillen Wirken der barmherzigen Nächstenliebe sich rastlos behätigenden Sprossen aus dem Jähringer Fürstengeschlechte verbindet das treue Volk die Bitte an den Allmächtigen, daß die Todesbotschaft den allverehrten Landesherren stark finden möge. In der Liebe seiner Untertanen mag Großherzog Friedrich und sein Haus Trost und Erhebung in dem tiefen Schmerze finden, den ein unabänderliches Schicksal seinem Herzen schlägt.

* **Karlsruhe, 22. Nov.** Heute Abend 5 Uhr fand im Sitzungssaal der zweiten Kammer die erste vorbereitende Sitzung der Kammermitglieder statt, die Namens der Regierung Herr Staatsminister Noff begrüßte. Da nach der Geschäftsordnung das älteste Mitglied bis zur definitiven Konstituierung der Kammer als Präsident, die vier jüngsten Mitglieder als Sekretäre zu fungieren haben, wurde diese Feststellung vorgenommen, nach welcher Markus Pflüger, geboren am 8. Mai 1824 das Alterspräsident zu übernehmen hätte. Die 4 Jugendsekretäre sind die Abg. Redakteur Fendrich (Soz.),

Chemiker Dvificius (Soz.), Professor Dr. Blümmel (Centr.), Professor Dr. Heimbürger (Deutsche Volksp.). Der Alterspräsident übernahm sodann die Führung der Geschäfte, begrüßte die Mitglieder und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen des Landtags zum Segen unserer guten Heimath reichen möchten. Eingegangen ist ein Wahlprotokoll gegen die Wahl des Abg. v. Stockhorner (Karlsruhe-Land). Es erfolgt hiernach die Wahl der provisorischen Abteilungen und Festsetzung der ersten Sitzung, die nächsten Freitag 9 Uhr Vormittags stattfindet. Tagesordnung: Wahlprüfungen und Berichterstattung über dieselben.

* **Karlsruhe, 22. Nov.** Der gestrigen Delegirtenversammlung der Centrumspartei Badens im katholischen Vereins Hause zu Offenburg präsidirte Herr Abg. Dr. Fischer aus Freiburg; das Referat erstattete Herr Geistlicher Rath Wacker; er erklärte, daß das Centrum bei seinen Forderungen verharren und die Aktion Trumpf im Programm der Partei sein müsse. Einstimmig wurden 7 Resolutionen angenommen, deren erste ihre Befriedigung ausspricht über das Gesamtergebnis der Wahlen und allen Parteigenossen für ihre Theilnahme an der Wahlarbeit dankt. Resolution 2 beklagt es, daß auf der gegnerischen Seite nicht immer die moralisch und gesetzlich erlaubten Waffen gebraucht wurden, und ist der Meinung, daß die Volkvertretung dem Gebrauch solcher Mittel in strenger Gerechtigkeit wirksam entgegenzutreten müsse. Resolution 3: Die Partei hält es auf Grund des letzten Wahlergebnisses für möglich, die nationalliberale Partei noch weiter zurückzudrängen und dauernd in der Minderheit zu erhalten. Resolution 4: Das Wahlergebnis sei ein Beweis dafür, daß das badische Volk in seiner großen Mehrheit die direkte Wahl ohne Kautelen will. Resolution 5: Die Partei beharrt bei der Forderung, daß das Recht der direkten Wahlen der Gemeinderäthe und des Bürgermeisters in allen Gemeinden, die der Städteordnung nicht unterstehen, uneingeschränkt wiederhergestellt werde. Resolution 6: Die Partei erblickt in dem Wahlergebnis ein Verdikt des Volkes über jene Politik, gegen welche die par-

lamentarischen Vertreter der Partei in vollstem Einklange mit der ganzen Partei einen Mißtrauens-Beschluß der Kammer herbeigeführt haben. In Resolution 7 spricht die Partei ihr Bedauern aus über die Nichtberücksichtigung von Kammerbeschlüssen, welche für die politische und kirchliche Freiheit günstig waren. Sie hofft, daß hierin ein Wandel eintritt und könnte sich nicht beruhigen, wenn diese berechnete Hoffnung sich nicht erfüllt.

* **Karlsruhe, 23. Nov.** In der verfloffenen Nacht 1/2 Uhr starb hier der Stadtorganist Herr Eugen Gageur im hiesigen Diakonissenhause.

— Die Karlsruher Studentenschaft hat auf der Friedrichshöhe bei Ettlingen einen Platz angekauft, um eine Bismarcksäule dafelbst zu erstellen.

Borzhelm, 22. Nov. Dem „Borzheimer Stadt. Tagblatt“ schreibt Herr Reichstagsabgeordneter Agster-Cannstatt folgendes: „Ich theile Ihnen mit, daß nach einer, seitens des Reichstagsbureaus gepflogenen Berathung mein Mandat noch immer volle Giltigkeit besitzt und werde ich voraussichtlich morgen nach Berlin abreißen, um an den Verhandlungen des Reichstages theilzunehmen.“ Die Meldung, wonach in nächster Zeit eine Neuwahl stattfinden sollte, ist demnach falsch.

* **Eppingen, 22. Nov.** Heute Nachmittag 2 Uhr fand man den Wirth zum „Wild“, M., in einer Blutlache liegend auf dem Friedhofe. Wie es sich zeigte, hatte er sich die linke Brustader jedenfalls in einem Moment von Schwermuth geöffnet, doch war sofort ärztliche Hilfe zur Stelle, sodas man hofft, den Bedauernswerthen am Leben zu erhalten. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne verbrachten denselben in das städtische Hospital.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 22. Nov.** Der Kaiser hat aus Anlaß des Stapellaufes des kleinen Kreuzers „Nymph“ an den Staatssekretär des Reichsmarineamts aus Windsor Castle nachstehendes Telegramm gerichtet: „Freudig begrüße ich den jüngsten Zuwachs für meine Marine. Möge der gute Klang, welcher mit der alten Nymph

Ferrileton.

4)

Durch Gewitterwolken.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Hüte dich, Weib, dieses Wort zu wiederholen!“ knirschte Jener, „er hat meinen Bruder aus Eifersucht ermordet, und ich werde nicht eher ruhen noch rasten, bis ich den Mörder dem Henker überliefere und meines Bruders Blut an ihm gerächt habe. Hüte dich deshalb, ihn zu verbergen.“

„Mein Sohn, mein armer —“ lachte die Frau kaum verständlich, schrie dann plötzlich wieder auf und sank zurück an's Kissen.

Renau trat an's Bett und beugte sich über seine Gattin. Dann erhob er sich, zündete eine kleine Wachskerze an und leuchtete ihr kaltblütig in's weiße, starre Antlitz.

„Der Schreck scheint sie getödtet zu haben,“ murmelte er halb laut, „besser für sie, als eine ewige Thränenfluth.“

Er weckte keine einzige Dienerin, sandte auch nicht zum Arzte, — wozu diesen unnützen Lärm? — Ruhig begab er sich auf sein Zimmer und legte sich mit dem Gedanken zum Schlafen

nieder, daß er seit vierundzwanzig Stunden viel verloren und viel gewonnen habe.

Am nächsten Morgen herrschte große Verwirrung in der Villa Renau. Man war es gewohnt, daß die Frau zuweilen bis Mittag schlief, und das sie bedienende Mädchen nicht eher kommen durfte, bis geklingelt wurde. Auch wußte man es ja gut genug, daß der Herr sich um das Wohl und Wehe der Frau Gemahlin nicht viel kümmerte, und fand deshalb auch nichts darin, als man ihn ausreiten sah.

Kaum hatte sich Gerta Halden von dem letzteren überzeugt, als sie sich nach der Villa begab, um Frau Renau zu sprechen. Dieselbe sei noch nicht aufgestanden, wurde ihr bedeutet, worauf Gerta wieder nach Hause ging.

Als Stunde um Stunde verging und man noch immer vergebens auf das Klingeln der Herrin harrete, da wurden die Bewohner des Gärtnerhäuschens von tödtlicher Angst erfaßt und Wolfgang bat flehend, daß Gerta unverzüglich zu seiner Mutter gehen möge.

„Jedenfalls hat Renau schon in dieser Nacht ihr rücksichtslos das Geschehene mitgetheilt. Ihr Tod käme ihm sehr gelegen, da sie längst zu seinen Gunsten testirt haben wird. O, seien Sie barmherzig, Gerta, bringen Sie mir eine bestimmte Nachricht.“

So flehte der junge Mann und Gerta ging

noch einmal mit dem festen Entschluß hinüber, nicht wieder resultatlos zurückzukehren.

Die weibliche Dienerschaft versagte ihre Mitwirkung bei diesem Attentat gegen die Befehle der Herrschaft und wollte ihr die Verantwortung allein überlassen, während der alte Kutscher, welcher dem Herrn in der Nacht das Pferd abgenommen, und erst später das Licht im Zimmer desselben hatte aufflammen sehen, sich auf Gerta's Seite stellte und ihr Vorhaben gut hieß.

So eilte das junge Mädchen denn ohne Zagen die breite Treppe hinauf und klopfte leise an die Thür des Schlafzimmers. Nachdem sie das Klopfen noch dreimal verstärkt wiederholte, öffnete sie die Thür und trat ein. Zagen näherte sie sich dem Bett, flog dann mit stockendem Herzschlag an's Fenster, um die schweren Gardinen zurückzuschlagen, und nun wieder zurück an das Lager der Gebieterin. Sie beugte sich über sie, befühlte ihre Stirn und stieß einen markerschütternden Schrei aus.

Im selben Augenblick stürzte die weibliche Dienerschaft, welche ihr nachgeschlichen war, in's Zimmer.

„Todt! Todt!“ stammelte Gerta unter strömenden Thränen, und lautes Jammern und Wehklagen erfüllte in wenigen Augenblicken das ganze Haus.

verknüpft war, das Erbtheil der neuen Nymphen werden.

Berlin, 21. Nov. Der Reichstag nahm heute das Gesetz, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen, ohne Debatte an und begann dann die dritte Lesung der Novelle zum Postgesetz, die sich wieder in der Hauptsache um den Postzeitungstaxtarif drehte. Das Zentrum hatte einen Antrag auf eine Einführung des Zonentariifs wieder eingebracht, während Staatssekretär v. Podbielski für die Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse lebhaft eintrat.

Die neue Fottenvorlage wird, wie nach der „Germania“ in Reichstagskreisen verlautet, wahrscheinlich nur aus zwei Paragraphen bestehen, von denen der erste festsetzt, wie groß die Flotte sein soll, und der zweite bestimmt, daß die jährlichen Neubauten durch den Etat festgesetzt werden.

Berlin, 22. Nov. Der Raubmörder Gönzay und seine Frau treffen heute auf einem Dampfer aus Brasilien in Hamburg ein.

Braunschweig, 22. Nov. Das herzogliche Staatsministerium läßt im amtlichen Blatte mittheilen, daß die auf den von den welfischen Parteien verordneten Landtagswahlmänner-Wahlzetteln befindlichen Namen staatlicher Verwaltungsbeamten nach den Erklärungen dieser Beamten ohne deren Wissen und Willen in die Zettel eingetragen worden sind.

Frankreich.

Belfort, 22. Nov. Der Präfekt untersagte alle Ansammlungen. Die Streikenden schicken sich an, nach Audincourt zurückzukehren.

England.

Windsor, 22. Nov. Der Kaiser nahm heute das Frühstück mit der Kaiserin ein. Um 10 Uhr ließ sich der Kaiser von dem Herzog von Connaught einige Mannschaften der Leibgarde im Khatianzuge vorstellen. Am Nachmittag widmete der Kaiser sich Regierungsgeschäften und nahm Abends 8 Uhr an der Familientafel theil. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag die Schloßbibliothek und besichtigte die Originalzeichnungen von Holbein. Sodann empfing die Kaiserin einige Damen. Am Nachmittag begab sich die Kaiserin zu Wagen nach Cumberland Lodge und nahm Abends ebenfalls an der Familientafel theil. Die kaiserlichen Prinzen unternahmen heute Spaziergänge in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen von Platen-Hallermund.

Windsor, 22. Nov. Nach dem gestern Abend zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich stattgehabten Festmahle wurde Cercle abgehalten. Kaiser Wilhelm zeigte während des ganzen Abends eine sehr heitere Laune. Der Kaiser stellte persönlich der Königin die Kommandanten der „Hohenzollern“ und des „Kaiser Friedrich III.“ sowie den Oberstleutnant v. Rauch, den Kommandeur des 1. preussischen Gardedragoneregiments vor. Die Königin unterhielt sich längere Zeit mit

den 3 Herren. Heute Vormittag machte der Kaiser einen Spazierritt und besuchte das Herzogpaar von Connaught in Brigshot. Nach der Frühstückstafel soll eine Ausfahrt stattfinden.

Windsor, 22. Nov. Kaiser Wilhelm und Königin Viktoria machten heute Nachmittag in Begleitung der kaiserlichen Prinzen eine Spazierfahrt durch Eson und Slough.

London, 21. Nov. Allgemein große Theilnahme erregte gestern Abend in Windsor, wie in der Hauptstadt das Hinscheiden der Lady Salisbury. Die hochbetagte Frau war seit 42 Jahren mit dem heutigen Premierminister in glücklichster Ehe verbunden. Seit etwa zwei Jahren litt sie an Wassersucht. Einer ihrer Söhne, Major Lord Edward Cecil, steht in der von den Buren belagerten Stadt Mafeking mit dem Obersten Baden-Powell zusammen.

London, 22. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet über Auckland aus Apia vom 15. ds.: In Samoa ist Alles ruhig. Die Streitigkeiten im Stadtrath wurden durch den Vorsitzenden Dr. Solf geschlichtet. Der britische Kreuzer „Phylades“ ging am 7. ds. nach Sidney ab; an Bord befindet sich Erzönig Tanu, der sich zu einem Besuch bei seiner Schwester nach den Fidji-Inseln begibt.

Amerika.

New-York, 22. Nov. In Beantwortung eines Trinkspruches auf die guten Beziehungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten führte auf dem Banket der Handelskammer Whitelord Reid aus, zwischen den beiden Ländern bestehe ein gutes Einvernehmen und werde bestehen bleiben. In dem beklagenswerthen Kriege, in den beide verwickelt seien, möge einer für den andern, wie für sich selber auf ein ehrenhaftes und rasches Ende des Streites hoffen. Die deutsche Sympathie mit den illusorischen Bestrebungen der Afrikaner können nicht die Wiederkehr guter Beziehungen zwischen den Völkern der Erde verhindern, welche nach ihrem Ursprung, ihren Zielen und Interessen den Amerikanern am nächsten ständen, den beiden großen indogermanischen Völkern, die von London und Berlin beherrscht werden. Wenn es drei Nationen gäbe, von denen Gott und die Natur wolle, daß sie in ewigem Frieden und ewiger Freundschaft mit einander lebten, so seien dies Großbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten sollten die wachsende Freundschaft zu den beiden Mächten freudig begrüßen. Alle drei Mächte seien unentbehrliche Kunden von einander und hätten gemeinsame Interessen an der offenen Thür im Orient.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 22. Nov. Das Blatt „Outlook“ veröffentlicht ein Telegramm aus Kapstadt, in dem es heißt, der Afrikanerführer Hofmeyer habe in der Hoffnung, das Ende des Krieges zu beschleunigen, einen wichtigen Schritt ge-

than. Auf seine Veranlassung begab sich der Minister für öffentliche Arbeiten, Sauer nach Norden in der öffentlich bekannt gegebenen Absicht, seine Wähler aus den Afrikanderkreisen in Alimal North zu bewegen, passiv zu bleiben. Er wird auch versuchen, sich mit dem dort stehenden Führer der Oranje-Buren, Hoffmann, in Verbindung zu setzen und sich bemühen, die Buren zu überreden, um einen Waffenstillstand nachzusuchen.

London, 22. Nov. Nach einem Telegramm des „Globe“ aus Capstadt vom 21. cr. begann die Division des Lord Methuen den Vormarsch und erreichte heute Witteput.

Kapstadt, 22. Nov. Reutermeldung. Aus dem Norden der Kapkolonie sind sich widersprechende Nachrichten eingegangen, indessen besteht kein Zweifel, daß eine beträchtliche Zahl Afrikaner sich dem Feinde angeschlossen. — Aus Queenstown wird gemeldet, daß viele junge Leute aus Alimal North sich den Brabander Reitern in Dordrecht angeschlossen, um der Zwangsaushebung zu entgehen. — Aus Herchel verlautet, der Magistrat in Lodhygre übergab auf Verlangen des Kommandanten der Buren diesem die Schlüssel zu den städtischen Gebäuden. Man nimmt an, daß die Invasion der Buren das Signal zur Erhebung der Eingeborenen gegen die Buren bilden wird, es heißt, die Buren beabsichtigen, bei Buschmans Hoek einen Zusammenstoß mit den Engländern herbeizuführen.

Kapstadt, 22. Nov. Heute sind Transportschiffe mit 3500 Mann, Ponton- und Luftschifferabtheilungen, sowie einer großen Menge Munition und 3000 Maulthieren eingetroffen.

Durban, 22. Nov. [Reutermeldung.] Nach einer aus Greytown veröffentlichten Depesche der „Natal-Witnes“ ernannten die Buren den Holländer Vermaak aus Natal zum Richter für den Bezirk Helpmakaar und Umsinga. Derselbe übt die Rechtspflege nach den Grundsätzen der Buren aus. Die Deutschen des Distrikts Greytown wurden von dem Burenkommandanten aufgefordert, der Treueid für Transvaal zu leisten oder binnen 7 Tagen ihre Farmen zu verlassen. Die Deutschen baten um Frist zur Berathung und beschloßen darauf einstimmig, den Treueid nicht zu leisten. Sie sandten ihren Pastor mit der Mittheilung an die Buren, diese könnten, wenn sie wollten, kommen und sie erschließen, doch seien sie entschlossen, ihre Heimstätten nicht zu verlassen. Wie das Blatt weiter meldet, sind den deutschen Mitgliedern der berittenen Schützen-Abtheilung des Bezirkes Amwoti in ihrer Abwesenheit die Häuser geplündert worden, während ihre Frauen und Kinder in den strömenden Regen hinausgetrieben wurden. Die dortigen Holländer hatten sich an der Plünderung beteiligt.

Durban, 22. Nov. Nach einem heute aus Mooi River eingegangenen, von gestern

„Drüben muß was Schreckliches passiert sein,“ sagte der alte Klaus zu Halden. Zitternd wandte der Gärtner hinüber.

„Was ist geschehen?“ fragte er den Kutscher, der in fliegender Hast die Pferde anschnürte.

„Unsere Madame liegt todt im Bett, ich will nun schnell noch den Doktor holen.“ — Dem alten Manne tropften die Thränen in den Bart.

Er schwang sich auf den Wagen und fuhr eilig davon.

In diesem Augenblick stürzte Gerta aus dem Hause.

„Vater, er muß es erfahren, bevor der Andere zurückkehrt,“ flüsterte sie unter Thränen. Wolfgang saß in seinem Versteck, mit einer Zeitung vor sich, sein verstörter Blick hastete mechanisch an einer Ankündigung. Ein Luftballon sollte heute aufsteigen. Plötzlich wurde sein Auge belebter, ein kühner Gedanke schien ihn zu durchblitzen.

„Alter Lewell,“ murmelte er, „welcher Wind hat dich hierher verschlagen! Darf ich hoffen, daß Gott mir die That nicht anrechnet, daß seine Hand dich just heute hierhergeführt?“

Der alte Halden trat ein.

„Kommt meine Mutter hierher? Ist sie wohl?“

„Ja, ganz wohl, junger Herr,“ erwiderte

Halden fest, „sie ist jetzt von allem Leid und allem Schmerz befreit.“

„Todt?“ schrie Wolfgang auf.

„Neine Gerta fand sie todt in ihrem Bette.“

„Dann ist er ihr Mörder!“ — Mit diesem wilden Ausruf drängte er den alten Mann zurück und stürzte, ohne den angstvollen Zuruf deselben zu achten, aus dem Hause hinüber nach der Villa, wo man ihm schon auswich, als er wie ein Rasender vorüberstürmte.

„Der junge Herr!“ flüsterte es ringsum mitleidig, „wie schrecklich für den Armen, sieht die Mutter nur als Todte wieder.“

Gerta war ihm gefolgt, sie fand ihn, am Bett der Mutter kriegend, unter verzweiflungsvollen Thränen sich selber anklagend.

Nach einer Weile wagte sie es, ihm die Hand auf die Schulter zu legen und ihn weinend zu beschwören, an seine Sicherheit zu denken. „Wenn Ihr Stiefvater Sie hier sände, Herr Sembach, er würde Sie ohne Erbarmen den Häschern überliefern.“

„Ist der feige Mörder meiner Mutter hier?“ fragte Wolfgang, sich rasch erhebend, „wo ist er, daß ich mit ihm abrechne.“

„Ah, hättest du dazu den Muth, elender Bube!“ tönte es mit schneidender Stimme von der Thür her, und mit entsetzten Augen starrte

Gerta auf Renau, der hochaufgerichtet auf der Schwelle stand.

„Tritt her an dieses Bett, wenn du Muth genug hast, der Todten in's erstarrte Antlitz zu blicken,“ rief Wolfgang fast erstickt vor Schmerz und Aufregung, „kannst du leugnen, sie getödtet zu haben?“

„Komödiant!“ rief Renau verächtlich, „nicht ich, sondern du selber hast ihr den Todesstoß gegeben, wie du meinen Bruder gemordet hast. Weg von der Leiche, nicht hier, — im Gefängnisse ist dein Platz!“

Er stürzte sich auf Wolfgang, um diesen niederzuwerfen, vertrauend auf seine große Körperkraft.

„Was stehen Sie hier?“ rief er, mit dem Stiefsohne ringend, der entsetzten Gerta zu, „holen Sie die Leute herbei, damit dieser Verbrecher hier unschädlich gemacht werde.“

Doch Gerta rührte sich nicht von der Stelle, da sie ganz erstarrt zu sein schien. Sie bemerkte indeß nur zu gut, daß Wolfgang's Kräfte erlahnten, und all' ihren Muth zusammennehmend, ergriff sie Renau's Stock, der diesem entfallen war, um einen wichtigen Schlag nach dem Haupte deselben zu führen. Dumpf aufstöhnend griff er sich mit beiden Händen nach dem Kopfe und brach dann bewußtlos zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Abend datirten Telegramm schnitten die Buren den Draht bei der Station Highlands ab. Die Buren beherrschen nunmehr die Bahnlinie zwischen Mooi River und Gistcourt. Seit gestern besteht keine Verbindung mehr mit Gistcourt.

* Durban, 23. Nov. Die Kapstadt-Buren marschiren von Westen über Fort Nottingham an. Sie sind etwa 3000 Mann stark und führen Geschütze mit.

* Mooi River, 23. Nov. Es wird gemeldet, daß der Feind von Norden her Artilleriefeuer auf das Lager der Engländer eröffnet. Einige Granaten fielen in's Lager. Bisher sind keine Verluste vorhanden.

* Lorenzo Marques, 23. Nov. Eine Depesche vom 21. aus dem Haupt-Quartier der Buren bei Ladysmith besagt: In der Nacht vom 20. wurde vernommen, wie in Ladysmith eine Anzahl Geschütze und Reiterei sich in Bewegung setzten. Man nimmt an, daß die Engländer einen Ausgang in der Richtung auf Lombardsky und Bulwana zu gewinnen suchten. Die daselbst postirten Marinegeschütze feuerten. Da die Entfernung zu groß war, begann das Granatfeuer aus schweren Geschützen, wodurch die Engländer bei Tagesanbruch wieder zurückgetrieben wurden. Es wird angenommen, der mißglückte Ausfallversuch sei gemacht worden, um den Truppen in Gistcourt Hilfe zu bringen, die sie erbeten hatten. Der Ueberbringer der Botschaft war von den Buren aufgefangen, später aber wieder frei gelassen worden. In den letzten Berichten meldet General Joubert, er habe den Truppen von Gistcourt den Rückzug

nach Pietermaritzburg abgebrochen und sie nach dem Tugelaflusse zurückgetrieben.

* Pretoria, 23. Nov. General Snyman berichtet von einem Kampf, welcher am letzten Montag stattfand. Die Engländer feuerten heftig mit Geschützen auf die Befestigungen der Buren. Die Buren beschossen die britischen Befestigungen mit gutem Erfolge. Ein Mann fiel auf Seite der Buren. Die englischen Verluste sind unbekannt.

* Pretoria, 23. Nov. Nach amtlichen Berichten beträgt der Verlust der Buren seit Beginn des Krieges 90 Tode und 200 Verwundete, von wovon letzteren eine Anzahl wieder hergestellt und auf den Kriegsschauplatz zurückgeführt sind. — Nach Privatnachrichten des „Standard aus Diggers News“ steht eine allgemeine Erhebung der holländischen Farmer Natal's bevor. Die Kolonialburen in den Distrikten, welche für Territorium der Republik erklärt sind, schlossen sich bereits den Buren an.

Verschiedenes.

— Der größte Soldat der preussischen Armee ist gegenwärtig der beim Regiment der Gardes du Corps in Potsdam in diesem Herbst zur Einstellung gelangte Rekrut Dabelenke. Der aus dem Ostpreussischen gebürtige Nieme, welcher von Beruf Landwirth ist und gelegentlich der Rekrutvereidigung vom Kaiser nach seinen Zivilverhältnissen zc. befragt wurde, hat nämlich die stattliche Länge von 2,07 Meter. Der zweitgrößte Soldat befindet sich bei 1. Garderegiment zu Fuß in einer Größe von 2,05 Metern und

dient bereits im zweiten Jahre. Sodann folgt ein Rekrut deselben Regiments mit 1,98 Meter Größe. Außer dem obenerwähnten Dabelenke hat keiner des diezjährigen Rekrutenerfages eine Länge von 2 Metern erreicht. Der bereits zur Entlassung gekommene Garbes du Corps maß bekanntlich „nur“ 2,04 Meter. Hierbei sei erwähnt, daß der größte Soldat des deutschen Heeres beim königlichen bayerischen Infanterie-Regiment zu München dient, und sich fast einer unglaublichen Größe von 2,11 Metern erfreut.

— Der Berichterstatter des burenfrendlichen „Star“ hatte am 16. Nov. eine Unterredung mit dem Obersten Schiel, dessen Wunden gut heilen. Schiel lobte die englischen Gemeinen sehr und erklärte, er und die übrigen Gefangenen würden wie Gentlemen behandelt. Der Krieg sei ein schwerer Fehler und einzig schuld daran seien die Johannesburger Kapitalisten. Wenn England noch ein Jahr gewartet hätte, würde die Wahlrechtsfrage und alles Andere eine befriedigende Lösung gefunden haben.

— General Joubert ist dem „Fr. S. A.“ zufolge nicht, wie sein Name auf den ersten Blick vermuthen lassen könnte, französischer sondern niederdeutscher, wahrscheinlich friesischer Abkunft. Er selbst hat auf eine Anfrage deutscher Freunde vor Kriegsausbruch erklärt, sein Name sei nicht französisch „Shubar“, sondern niederdeutsch „Jaubert“ anzusprechen. Die Familie Joubert ist seit alten Zeiten und auch heute noch in dem flandrischen Fischerdorf Sint-Pol ansäßig, das an der Nordsee zwischen Brevelingen und Dünkirchen gelegen ist.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bersteigerung von Eiswiesen.

Mittwoch den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in der hiesigen Leopoldschule, Leopoldstraße Nr. 9, vom Groß. Domänenamt Karlsruhe die unter Wasser gesetzten ärarischen Wiesen auf dem Kammergut Gottesau mit ungefähr 17 ha für den Winter 1899/1900 zur Eisgewinnung in Loosabtheilungen öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 21. Nov. 1899.
Groß. Domänenamt.

Korbweiden-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft
Samstag den 25. November,
Vormittags 11 Uhr,
im städt. Holzhof:

16 Zentner Korbweiden in
8 Loosen.

Anschließend an diesen Verkauf kommen die bei der Hubbrücke lagernden

2 Komposthaufen
zur Versteigerung.

Durlach, 22. Nov. 1899.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.

Franz.

Privat-Anzeigen.

Zu mietzen gesucht eine Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Scheuer und Stallung für drei Stück Vieh. Anerbieten wollen nach Kelterstraße 25 gerichtet werden.

Junger
Jagdhund
vor 14 Tagen zuge-
laufen. Abzuholen bei
Karl Simon, Gemeinderath,
Berghausen.

Ein heizbares möblirtes Zimmer
ist mit oder ohne Kost billig zu
vermieten

Friedrichstraße 5, 3. St.

Theater in Durlach.

Im Saale zur Blume.

Donnerstag den 23. November 1899:

zum Benefiz für Karl und Eugenie Faust.
Größte Lustspiel-Novität. — Kostümstück.

Die goldene Eva.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Koppel Gelfeld.

Hochachtungsvoll

Karl u. Eugenie Faust.

Ausverkauf!

Wegen bevorstehenden Lokalwechsels findet von heute ab, um das große Lager etwas zu reduzieren, ein **Ausverkauf meiner sämtlichen Eisenwaaren** statt und erlasse deshalb zu den äußerst billigsten Preisen:

Oefen

als Regulir-Füllöfen, Dauerbrandöfen, Kochöfen mit und ohne Regulirvorrichtung, Kachelöfen, Sayner- und Ovalöfen, sowie eine Partie Kochöfen und 1 Petroleum-Ofen, welche letztere unter dem Ankauf abgegeben werden. **Kastatter Sparlochherde, transportable Waschkessel.**

Sämmtliche Haushaltungsgegenstände und Küchengeräthe jeder Art,

alle Emaillewaaren, Kochgeschirre in Gußeisen, emaillirt und verzinkt, Eßbesteck, Gemüse- und Vorlegelöffel, Wirthschafts- und Tafelwaagen, Fleischhackmaschinen, Mandelreibmaschinen etc.

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe,

Zutterschneidmaschinen, Rübenmühlen, Putzmühlen, Schrotmühlen, fertige Pflüge und Pflugtheile, eiserne Schubkarren, Jauchepumpen, Jaucheschöpfer und -Vertheiler, Aexte, Beile, Säuen, Harkste, Sägen, Ketten, Gabeln etc.

Sämmtliche Werkzeuge mit Garantie

für Schmiede, Schlosser, Schreiner, Glaser, Wagner, Müller zc. und sichere zum Voraus prompte und reelle Bedienung zu.

Otto Schmidt,

Eisen- und Maschinenhandlung
beim Rathhause.

Gesucht werden

für 2 junge Leute, Einjährig-Freiwillige, in der Nähe der Kaserne 2 gut möblirte Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre W. X. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger junger Mann sucht Stellung in einem Fabrik-Geschäft auf Bureau oder Lager, auch würde derselbe eine Filiale übernehmen. Gest. Offerten sub K. E. an Frau Luq Wth., Durlach, Stlingerstraße.

Ein Mädchen

aus guter Familie, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle für sogleich oder später in kleiner Familie. Näheres

Hauptstraße 3.

Wiesen-Verpachtung.

Auf der oberen Hub sind zwei Wiesen von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Morgen zu verpachten. Näheres

Leopoldstraße 11.

Acker, 1 Viertel im Pfistersbirnenbaum, zu verpachten. Näheres bei

2. Silber.

Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen mit 3 tragbaren Obstbäumen, zu verpachten

Gröhingerstraße 2a.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Lammstraße 20 a.

Süßrahmtafelbutter

trifft täglich frisch ein bei
Philipp Luger & Filialen.
Wiederverkäufer en gros-Preis.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
Frau W. Hunzmann,
Jägerstr. 29, 2. Stod.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Karlsruhe, Kreuzstraße 10,
1 St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knabenkleider

bei streng festen Verkaufspreisen
N. Breitbarth, Karlsruhe,
 Kaiser- und Lammstr.-Ecke.

Für Herbst- und Wintersaison

empfehle ich:
 Einige Hundert Herbst- und Winter-Überzieher
 zu 12, 14, 15, 16, 18, 20 Mark und höher.
 Einige Hundert complete Anzüge in den allernuesten Dessins
 zu 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 30 Mark und höher.

Havelocks und Hohenzollernmäntel,

selbst für corpulentesten Herren passend, zu 18, 20, 22, 23, 25, 30, 32, 35 Mark und höher.

Einige Hundert Stoff- und Buckskin-Hosen,

deutscher und englischer Schnitt, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark und höher.

Hochzeits-Anzüge von 32 Mark an, **bl. Arbeits-Anzüge,** jetzt 2.50 Mark.

In Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel etc. ist mein Lager so großartig completirt wie in keinem früheren Jahre und findet sicher Jeder etwas Passendes.

Nur bei einem gleichzeitigen Einkauf für mehrere Geschäfte, wie die meinigen, ist es mir möglich, derartige billige Preise stellen zu können und sind solche auf jedem Etiquette des betreffenden Gegenstandes deutlich in Zahlen aufgedruckt und ist hierdurch jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

N. Breitbarth, Karlsruhe,

Kaiser- und Lammstrasse-Ecke.

3 Stück Cigaretten
 sind billig zu verkaufen
 Mittelstraße 6.

Vorteilhaftester Einkauf
 für Braut- und
 Küchenausstattungen.

Karlsruher

5 0/10 Rabatt von
 20 Mark ab.
 oder freie Packung
 und Kiste nach auswärts.

Haushalt-Bazar,

Alle Arten Lampen,
 Glas-, Steingut- und
 Emaillewaaren.
 Kaffee-, Wein-, Bier- und
 Liqueurservice.
 Solinger Bestecke, Löffel.

Kaiserstr. 135.

Ausstellung
 in Kücheneinrichtungen
 in den Preislagen von
 20, 40, 70, 100, 150,
 200 bis 300 Mk.

Ein grosser Laden
 in schönster Lage der Stadt mit
 Wohnung ist zu vermieten. Zu
 erfragen Hauptstraße 15.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat aber bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von TropoN im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

TropoN-Chocolade besitzen in Folge ihres hohen

Eiweissgehalts 3fachen Nährwert gegen andere Cacao- u. Chocoladefabrikate. Alleinige Fabrikanten

TropoN-Cacao

Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

Depots in Durlach: Löwen-Apotheke und bei F. W. Stengel.

Gasthaus zum Bahnhof.

Heute (Donnerstag) Abend:

Metzelsuppe.

Prima Leber- & Griebenwürste, sowie frischer Anstich Eglau-Bier, hell und dunkel.



Holländische Schellfische

treffen heute ein bei

Philipp Luger & Filialen.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft
 Abteilung Durlach.
 Monatsversammlung
 Montag, 27. November 1899,
 Abends 8 Uhr,
 Karlsburg Nebenzimmer.
 Der Vorstand.

Walter A. Wood-
Mähmaschinen

erzielten ungeheueren Absatz u. über 1400 erste Preise.

Wo nicht vertreten Agenten gesucht.

H. Lehmann & Cie.

Fabrik u. Lager landw. Masch.,

Kaiserslautern (Rheinpfalz).

Billigste Bezugsquelle von Harder's

Patent-Jauchepumpen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Bull.

geb. Bull.

insbesondere für die überaus reichen Blumenpenden, für die ehrende zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Specht am Grabe sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 23. Nov. 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Bull und Sohn.

Reaktion, Druck und Verlag von W. Zupf, Durlach